

THE MUSIC MAKER

Harry James ist bestimmt keine Legende. Aber er, der sich und die Stars seiner Bigband schlicht und einfach nur The Music Makers nannte, hat sich einen Namen gemacht, der zweifellos legendär ist.

Als Harry James in den später 30er Jahren begann, die höchsten Sprossen der Karriereleiter zu erklimmen, wußte man in Europa noch herzlich wenig von ihm. Und auch heute wieder ist sein Name bei uns im Trubel und in der Hektik des Show-Getriebes etwas in den Hintergrund gerückt, obwohl James nach wie vor zu den internationalen Spitzen-Orchestern zählt.

Dennoch: Sein „Trumpet Blues“ bleibt fest verwurzelt; der Film „Die badende Venus“ bleibt unvergessen; die Musik zu dem Film „Der Jazztrompeter“ hob den Ruf des großen Stars aus der Abstraktion in menschlich begreifbare Bereiche.

Den Menschen und Musiker Harry James kann man nur im Zusammenhang mit den Umständen jener Zeit sehen, in der er groß geworden ist. Denn gerade die späten 30er Jahre waren die fruchtbarsten in der Geschichte des Jazz.

Sicher, zehn Jahre vorher gab es bereits einen sehr berühmten Louis Armstrong; und etwa zwanzig Jahre später gelang einer Reihe von Solisten durch Jazz At The Philharmonic der Aufstieg in den Starbereich. Aber die Jahre vor Beginn des zweiten Weltkrieges waren jene, in denen viele Musiker eine Popularität genossen, wie sie später einfach nicht mehr verzeichnet werden konnte — gemessen an der Musik, die sie machten und an den technischen Möglichkeiten der Verbreitung.

Die Einführung der Prohibition 1934 beeinflusste indirekt die Jazzmusiker genau so stark wie die Schnapsfabrikanten. Über Nacht verschwanden Bars und Branntweinstuben, wurde den Jazzmusikern der Boden für ihren Lebensunterhalt entzogen. So mußte ein neues Betätigungsfeld gefunden werden: die Tanzsäle. Der Kompromiß zwischen Jazz und Unterhaltung war plötzlich die neue Zukunft.

Der Leader in diese Zukunft war der Chicagoer Klarinettist Benny Goodman. Und er war auch der erste, der entdeckte, daß das Publikum, vor allem Studenten und Arbeiter aus den Vorstädten, bereit war, den Jazz in leicht kommerzialisierter Form begei-

stert aufzunehmen. Der Enthusiasmus, mit dem Benny Goodman und die nachfolgenden Bands empfangen wurde, war den Jazzmusikern bis dahin praktisch unbekannt gewesen.

Die ersten Tanzabende mit Benny Goodman im Palomar Ballroom 1935, wo das Publikum auf einmal zum Tanzen aufhörte und stürmisch jubelnd das Podium umdrängte, Benny's Auftritt im New Yorker Paramount Theatre, wo die Polizei gerufen werden mußte, um die außer Rand und Band geratenen Fans zu zügeln, und das großartige Konzert in der Carnegie Hall waren die historischen Marksteine zum Beginn einer neuen Ära.

Und wie Benny Goodman führte, so folgten die anderen: Jimmy und Tommy Dorsey, Artie Shaw, etwas später Glenn Miller, obwohl, vom rein musikalischen Standpunkt, kein Zweifel daran besteht, daß es die farbigen Bands waren, die die Basis lieferten, Chick Webb, Lunceford, der Duke oder Count Basie.

Das etwa sind die Namen, die das Goldene Zeitalter der Bigbands ausmachten. Trotzdem symbolisiert kein anderer so sehr diese Zeit des orchestralen Jazz, der swingenden Hörner und der theatralischen Solis, der Popularität Polls und der Hollywood-Kontrakte, wie Benny Goodman.

Aber so sehr es bei einer Bigband auf den Leader ankommt — man denke nur daran, wie schwierig es ist, einen Haufen überindividualistischer Musiker unter einen Hut zu bringen — so sehr hängt das Team auch von den einzelnen Leuten ab. Und da war es wieder Benny Goodman, der den Einzelnen die besten Chancen gab, innerhalb des musikalischen Rahmen zu brillieren.

Und mit der möglichen Ausnahme von Gene Krupa war es zweifellos Harry James, der die meiste Aufmerksamkeit auf sich zog. Aber wenn man den Weg jener Sidemen Benny's verfolgt, die später eigene Bands gründeten und zum Teil sogar gefährliche Rivalen für Goodman selbst wurden, etwa Teddy Wilson, Lionel Hampton, Gene Krupa, später Cootie Williams und George Auld, so kam keiner auch nur annähernd an Harry James heran.

Harry James wurde am 15. März 1916 in Albany, Georgia, geboren und stieg sofort in die Fußstapfen seiner Eltern. Seine Mutter war Tänzerin und sein Vater Trompeter bei einer Zirkustruppe. Kein Wunder, daß der junge Harry das Instrument von seinem Vater lernte.

WIEN, KONZERTHAUS

24. SEPTEMBER 1970

STIMMEN DER WELT:

HARRY JAMES AND HIS SWINGIN' BAND

BESETZUNG:

HARRY JAMES	leader
CATHY CHEMI	vocalist
GLENN RAYE	vocalist
SONNY PAYNE	drums
CORCY CORCORAN	tenor sax
William Byrne, Jr.	lead alto
Donald Mohr	alto sax
Gary Herbig	tenor sax
Jack Watson	baritone sax
Thomas Holden	trumpet
Jack Poster	trumpet
Walter Pfyl	trumpet
Clarence Stine	trumpet
Gail Martin	trombone
William Paynter	trombone
David Robbins	trombone
Jack Perciful	piano
John Smith, Jr.	bass